

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 27/28.

Sonntag, den 6. und 13. Juli 1910.

12. Jahrg.

Gott ruft zur Buße.

Wenn ein Mächtiger dieser Erde spricht, dann hören die Völker auf; sie kennen die Macht dessen, der redet, deshalb dieses Aufmerken auf die Worte. Aber auch die Worte der Mächtigsten dieser Erde — sind Menschenworte; sie alle müssen sich in den Staub beugen, wenn Gott redet. Redet Gott? Wer Ihn kennt, weiß, daß Er redet, Er, der alles geschaffen hat und trägt durch Sein Wort, durch den Geist Seines Mundes (Ps. 33)! Aber wie ist's mit denen, die sich nicht um Gott kümmern, hören die nicht, wenn Er redet? Ja, sie hören es, besonders, wenn es in so furchtbar deutlicher Weise geschieht, wie in unseren Tagen! Gott redet jetzt durch Geschehnisse, die Er über die Menschen hereinbrechen läßt, die so erschütternde Sprache, daß sie jeder hören muß, der hören will!

Was sind das für furchtbare Katastrophen, die sich in der Welt zugetragen haben? Reicht unser Verstand überhaupt aus, um das voll zu erfassen? Was sich jetzt in unseren Tagen ereignet, das überwiegt an Furchtbarkeit alles Dagewesene. Ist das nicht eine Sprache, auch den Gleichgültigsten aufzurütteln? Gott redet! Welche Gerichte Gottes in unseren Tagen! Nicht hundert oder mehr Jahre zurückliegend, daß man's in den Lehrbüchern der Geographie und Geschichte nachlesen müßte; nein, du, der du dies liest, du hast es miterlebt! In den Tageszeitungen hast du die Berichte von den furchtbaren Ereignissen gelesen! Hast du da, teurer Leser, Gottes Stimme,

Gottes Ruf zur Buße

in die von Ihm abgefallene Menschheit, hast du da Seinen Ruf an dich gehört?

Gott läßt Seine Zornesgerichte hereinbrechen; wohl dem, der sich noch zur Buße leiten läßt durch Gottes Güte! Denn Gottes Güte ist es, daß wir noch nicht hinweggerafft sind. Noch ist Gnade, noch ist Zeit zur Buße auch für dich; wir wissen nicht, wie lange noch. Aber das wissen wir, daß

die Sünden zum Himmel schreien, daß Ehebruch und andere schändliche Laster Berge von Schuld aufgehäuft haben. Gott sieht es noch in Seiner Langmut an; Er wartet, ob denn keine Umkehr erfolge.

Lieber Leser, eile und rette deine Seele durch Hingabe an Jesum, den König aller Könige, der wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten! Er allein verfährt dich durch Sein Blut mit Gott. Jetzt ist noch Gnadenzeit! Wer weiß, wann die nächste Katastrophe in vielleicht noch gewaltigerer Furchtbarkeit hereinbricht? Gott redet durch Gerichte!

Erkennt den Ernst der Zeit!

Wacht auf, die ihr schlaft!

Es ist Zeit zum Wachen und zum Beten!

Vergeßt es nicht wieder, was geschehen; laßt euch nicht wieder vom Fürsten der Finsternis über den Ernst unserer Tage hinwegtäuschen! Wacht auf für Gott! Treibt da keine Narrenteufel und Possen, da die Zeit da ist, wo Gott uns alle zur Buße ruft mit starkemposaunent!



Gewißheit des Heils.

Kann ein Mensch auf dieser Erde seines Heils gewiß werden? Kann er bestimmt wissen, daß er durch Gott in Christo Sündenvergebung hat, daß er ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens ist? Viele Leute leugnen das entschieden. Sie sehen den für einen Schwärmer und hochmühtigen, überspannten Menschen an, der erklärt, er sei seiner ewigen Seligkeit gewiß. Man kann, sagen sie, in dieser Hinsicht von dem gnädigen Gott immer nur das Beste hoffen, bestimmt wissen kann man nichts.

Was jagt nun demgegenüber die Heilige Schrift? Schon ein flüchtiger Blick in ihre Zeugnisse belehrt uns, daß sie nicht nur von Heilsgewißheit weiß, sondern daß diese Wahrheit der Grundton ihres Zeugnisses ist. Überall klingt dieser Ton mächtig durch. Man hört ihn aus jedem

Blatt des Neuen Testaments. Nach der Schrift ist derjenige gar kein wahrer Christ, der nicht seines Heils gewiß ist. Es ist auch gar keine wahre Nachfolge Christi möglich, wo man nicht bestimmt weiß, daß man seines Herrn Jesu Christi Eigentum ist. Es ist da auch keine Kraft gegen die Sünde und nichts von alledem, worin nach der Schrift der Christenstand besteht.

Stark durchklingt und durchdringt das Zeugnis von der Heilsgewißheit die Briefe des Apostels Paulus. Ost aber wird es geradezu ausgesprochen:

„Ich bin gewiß, daß . . . nichts uns scheidet kann von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.“ (Röm 8, 38 f.)

„Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut.“ (2 Kor. 5, 1.)

„Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“ (Gal. 3, 26.)

„Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum.“ (Röm. 5, 1.)

„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben.“ (Eph. 2, 8.)

Hiermit stimmen überein die Zeugnisse der übrigen Apostel. So solche des Johannes:

„Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wird sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden.“ (1 Joh. 3, 2.)

„Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen.“ (1 Joh. 5, 20.)

„Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.“ (V. 12.)

Und wenn wir diesen biblischen Zeugnissen die Zeugnisse von Gottesmännern alter und neuer Zeit anfügen wollten, so würde solche Sammlung ganze Bände füllen. Das Kleinod der Heilsgewißheit ist auf den Leuchter gestellt worden. Liederdichter haben das Lied von der Heilsgewißheit in tausend Versen hinausklängen lassen in eine zweifelnde Welt. So kündigt es lobpreisend Woltersdorfs Harfe:

Die Handschrift ist zerrissen,
Die Zahlung ist vollbracht;
Er hat mich's lassen wissen,
Daß er mich freig-macht.
Er, der verank in bitterm Tod
Und der für meine Seele
Sein Blut zum Opfer bot.“

So klingt uns denn das Zeugnis von der Heilsgewißheit aus allen Zeiten in allen Formen freudig entgegen. Menschen, die Heilsgewißheit haben, nehmen damit keine besonders hohe Stufe im

Christentum ein. Nein, Heilsgewißheit ist allezeit die rechte Grundlage des Christenstandes. Sie ist das, womit die wahre Nachfolge Christi allezeit beginnt.



Gewißheit des Anheils.

Wir haben es in den Dingen des christlichen Lebens mit lauter Gewißheiten zu tun. Wir haben es nicht zu tun mit bloßen Lehrsätzen und Ansichten, nicht mit Formen und Gefühlen, sondern mit Wirklichkeiten und Gewißheiten. Die Sünde ist in unser aller Leben eine Wirklichkeit. Es gibt heutzutage Leute, die bestreiten die Urteile der Bibel in bezug auf die Sünde. Sie bestreiten, daß die Sünde die von der Schrift bezeichneten furchtbaren Folgen habe. Kann aber wohl einer von ihnen mit Recht bestreiten, daß in seinem Leben Sünde sei? Ist denn nicht ganz unleugbar die Sünde in ihren mancherlei Formen da, die Sünde als Selbstsucht und Hochmut, als Unwahrheit und Unreinheit? Ist nicht dieser ganze weltversunkene, glaubens- und lieblose Zustand da, den die Schrift das Totsein in Sünden und Übertretungen nennt? (Eph. 2, 1.) Und dabei handelt es sich noch gar nicht um die Frage, in welcher Menge und Schwere das alles bei dir vorhanden ist. Die Frage ist zunächst nur: „Ist überhaupt Sünde da?“ Denn jede Sünde scheidet von Gott. Jede Sünde, und sei es nur eine einzige, und sei es die in unseren Augen kleinste, schließt für ewig aus aus der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott. Gott ist Licht, und in Ihm ist keine Finsternis. (1 Joh. 1, 5) Gott ist heilig, und in ihm ist keine Unheiligkeit. Der Sünder in seiner Sünde und Gott in Seiner Heiligkeit schließen sich für ewig aus. Kein Geschöpf, an dem auch nur ein Flecken von Unreinheit haftet, kann stehen vor Ihm, dem Heiligen und Fleckenlosen. Es ist etwas Furchtbares um die Heiligkeit Gottes für jedes sündige und unreine Geschöpf. Selbst die vor Gott stehenden heiligen Engel verhüllen ihre Angesichter, wenn sie einander zuzurufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind Seiner Ehre voll.“ (Jes. 6, 3 f.)

Wenn aber die flammende Blut der Gottesheiligkeit hineinfällt in dein Herz und Gewissen, dann wird auch deine Sünde dir offenbar, dann zeigt es sich, daß nicht nur hier und da einmal eine Sünde geschah, hier und da eine Verjüngung. Nein, dann wird die Sünden- und Schuldgeschichte deines Lebens in ihrer Wirklichkeit ins Licht gestellt. Dann zeigt sie sich in ihrer ganzen Tiefe und Schwere. Und die schwarzen Blätter in dem Tagebuche deines Lebens, die du wohl kennst, werden aufgedeckt. Und das, was kein Mensch weiß, weil es im Verborgenen geschah, das wird jetzt unter den Flammenblick des heilig zürnenden Gottes gestellt. Du weißt

und spü
alles, u
Mensch
hier kei
and es
Blut de
schreden
Runde
die Geg
Es blei
Denn
unter ei
habe d
sehen
bleibt d
Furcht i
den Ger
Sünder
Heuchler
unter u
woher
der ew
Fre
keine We
„Wer se
lingen.“
an dem
protestier
hilft kein
hier fort
die ihr
Wehe en
hungern.
dieser T
sich ein
Schuld in
sie sich a
Mensch
Formen
Über kei
Gotteszo
die Sün
Menschen
blick gibt
äußerem
deres „W
als da, w
keit den P
Gräbern“
aber inwo
Ihr, von
fromm
and Unt
Es
sich aus
wegnehme
kraft hilft
schließen,

und spürt es wohl: Dieser heilige Gott weiß um alles, und Er wird richten „das Verborgene der Menschen an Seinem Tag“. (Röm. 2, 16.) Es gibt hier kein Ausweichen, und es nützt kein Leugnen, und es gibt kein Entrinnen vor der verzehrenden Blut der Gottesheiligkeit. Es bleibt nur das Erschrecken und Erbeben, von dem die Schrift überall Kunde gibt, wo unreine Menschen unmittelbar in die Gegenwart des heiligen Gottes gestellt werden. Es bleibt nur das: „Wehe mir, ich vergehe. Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volke mit unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herr Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.“ (Jes. 6, 5.) Es bleibt dem unverfähten Sünder nur die lähmende Furcht vor dem kommenden Zorn und dem drohenden Gericht übrig, wie Schriftworte es sagen: „Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Bittern ist die Heuchler angekommen und sie sprechen: Wer ist unter uns, der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bei der ewigen Blut wohne?“ (Jes. 33, 14.)

Freund, hier ist ein Tatbestand, dem du auf keine Weise entkommen kannst. Hier hilft kein Leugnen. „Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen.“ (Spr. 28, 13.) Hier ist ein Tatbestand, an dem all deine armen, irren, zweifelnden und protestierenden Gedanken zerschellen müssen. Hier hilft kein Spotten und Lachen des Leichtsinns. Wer hier fortfährt zu lachen, dem gilt: „Wehe euch, die ihr hier lacht! Denn ihr werdet heulen. Wehe euch, die ihr hier voll seid! Denn ihr werdet hungern.“ (Luk. 6, 25.) Denke auch niemand, daß dieser Tatbestand dadurch geändert werde, daß man sich einen Christen nennt. Menschen glauben, die Schuld ihres Lebens dadurch hinwegzuwaschen, daß sie sich auf den guten Ruf berufen, den sie vor Menschen noch haben, oder daß sie die religiösen Formen einer Kirche oder Gemeinschaft mitmachen. Aber kein christlicher Schein löst die Blut des Gotteszornes aus, und durch kein frommes Tun wird die Sünde unseres Lebens weggeschafft. Mögen Menschenaugen sich täuschen lassen; Gottes Flammenblick gibt nicht zu, daß innere Unbuhfertigkeit mit äußerem Schein verdeckt werde. Und ein erschütternderes „Wehe! Wehe!“ hat Jesus nicht ausgesprochen als da, wo er das Scheingewand äußerlicher Frömmigkeit den Pharisäern herunterriß und sie „übertünchten Gräbern“ verglich, die auswendig hübsch erscheinen, aber inwendig voller Totengebeine sind. „Also auch ihr, von außen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.“ (Matth. 23, 27 f.)

Es kann gar nichts, was der Mensch von sich aus tut und leistet, das Unheil seiner Schuld wegnehmen. Kein Menschenname und keine Menschenkraft hilft hier. Nichts Irdisches kann den Abgrund schließen, der den Sünder von dem heiligen Gott

trennt. Es ist eben jede einzelne Sünde ein Rechtsbruch in Gottes Weltall. Darum stürzt jede Sünde den Übertreter unweigerlich in die Gottesferne hinein. Sie stellt ihn unter den Fluch des Geistes. Sie bannt ihn unter das Urteil des Todes und der Verdammnis. Und aus solcher Bann führt kein Menschenweg und keine Menschenweisheit heraus. Hier gibt es keine Selbsterlösung. Hier gibt es nur die Einsicht in ein Unheil, das durch menschliches Tun auf keine Weise getilgt werden kann. Hier bleibt nur der Ruf: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?“ (Röm. 7, 24.)

Ungezählte Menschen kommen nicht zur Gewißheit des Heils, weil sie sich von der Gewißheit ihres Unheils nicht überzeugen lassen wollen. Sie glauben an sich, an die angeborne Güte ihres Herzens, an den christlichen Schein. Und so lassen sie sich aus Trägheit und Selbstsicherheit nicht aufrütteln. Sie weichen dem Donner des Geistes Gottes aus und gehen der Gewißheit des Unheils mit ihren verdammenden Wirkungen aus dem Wege. Wer aber aus der Wahrheit ist, der hört die Stimme des Sohnes Gottes. Und wer gelten lassen will, was doch gilt für Zeit und Ewigkeit, dem wird das Unheil seines gottfernen Lebens gewiß. Und ihm wird die Frage nach dem Heil zu der einen brennenden Frage seines Lebens. Und diese Frage soll ihm beantwortet werden, klar, endgültig und allgenugsam. Denn sollte nur das eine gewiß sein: das Unheil, nicht aber auch das Heil? Sollte Gott uns zwar alle Qualen jener Unheilsgewißheit durchlösten lassen, uns aber die Gewißheit des Heils vorenthalten? Nein, so gewiß das Unheil ist, so gewiß ist das Heil.

Es ist je gewißlich wahr.

Eine Botschaft ohne Gleichheit's, die im Kernpunkt des Evangeliums steht: „Es ist je gewißlich wahr und ein teuer wert's Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder seligmachen.“ (1 Tim. 1, 15.) Was Menschenkraft nicht leisten, was selbst Gottesworte im alten Bunde nicht bewirken konnten, daß tat Gott und „sandte Seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches“. (Röm. 8, 3.) Daß Gott ein Opfer bereit habe, das war durch die Vorbilder des alten Bundes mannigfach gezeigt. Auch das war klar ins Licht gestellt, daß ohne Blutvergießen eine Sühne nicht bewirkt werden könne. In Christo kam der Menschenschöpfung Ursprung und Ziel. In Ihm kam der Menschheit Haupt und Vertreter zu ihr herab. Hoch stand Jesus als der Heilige über der Menschheit, hoch genug, um sie aus ihrem Jammer reißen zu können. Tief ging Er im Drange Seiner Liebe in ihren verlorenen Zustand ein, tief genug, um die Sünde mit ihren Folgen

hinwegzutragen. Was am Kreuze auf Golgatha geschah, das ist die volle, den Rechten der Heiligkeit Gottes genügende Sühnung unserer Schuld. Es war der Sündlose in voller Einigung mit unserer Sünde, der dort blutete und starb. Aber Er starb in Bewahrung Seiner Sündlosigkeit, als der Heilige und Gerechte, als das unschuldige und unbefleckte Gotteslamm. Darum geschah das Tragen unserer Sünde in Kraft, darum geschah es mit vollem entscheidenden Erfolg. In diesem einen Opfer liegt Heil und Heiligung und Vollendung für alle.

Die Sünde hat ihre Folgen. Der heilige Gesetzgeber sprach über dem Übertreter den Fluch aus. Aber auch alle Sündenfolgen hat Jesus am Kreuz hinweggetragen. Die letzte Sündenfolge ist der Tod. Und der Lebensfürst schmeckte durch Gottes Gnade den Tod für alle. (Ebr. 2, 9.) So ward durch dieses Opfer die Sünde mit ihren letzten Folgen hinweggetan, und der Sohn Gottes vollendete das Werk, das der Vater ihm gegeben hatte. (Joh. 17, 4.) Der Siegesruf vom Kreuze her versiegelte die Vollkommenheit des blutigen und heiligen Wertes: „Es ist vollbracht.“ Und nun ist die Wegnahme auch deiner Sünde, mein Leser, keine Frage mehr, sondern eine Tatsache, eine feststehende, geschichtliche Tatsache. Das biblische Evangelium verkündigt es mit lautem, klarem Schall, daß die Erlösung geschehen ist. „Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns.“ (Gal. 3, 13.) „Gott hat uns verjöhnt durch den Tod Seines Sohnes.“ (Röm. 5, 10.)

Es gibt nun Heilsgewißheit, weil das Unheil der Sünde gewißlich beseitigt ist; weil in Christo die Brücke zwischen dem Sünder und dem heiligen Gott geschlagen ist. Christus ist der Weg zum Vater. Als Er starb, da zerriß der Vorhang im Tempel von oben bis unten durch, zum Beweis dafür, daß der Weg in das Allerheiligste nun frei sei. Und jeder Weise kann nun diesen Weg betreten. Kein Mensch braucht jetzt länger auf das Kommen

des Heils zu warten. Kein Mensch braucht es mehr zu verdienen oder sich dafür erst würdig zu machen.

Auch du kannst nun deine Zuflucht sogleich zu Christo nehmen. Was du brauchst, um vor dem heiligen Gott bestehen zu können, das hast du in Ihm. Die Türen des Heils sind dir weit geöffnet. Die Tische sind gedeckt. Es ist Heiliges und Herrliches für dich in Christo bereit. Es handelt sich nur darum, daß du es siehst und anerkennst. Alles wartet darauf, daß du in weitgeöffnete Türen eintrittest, daß du nimmest „ohne Geld und umsonst“.

Gehst denn aber nicht dennoch Menschen trotz des gewirkten Heils in dem Unheil ihrer Sünde verloren? Zweifellos. Aber kein einziger ist unter ihnen, der deshalb verloren ginge, weil es für ihn kein Heil und keine Erlösung gäbe; kein einziger deshalb, weil ihm kein Anteil an dem Opfer am Kreuz zugedacht gewesen wäre. Es liegt mir, teurer Leser, am Herzen, an diesem Punkt es dir ganz klar zu sagen, daß auch dein Unheil durch den Heiland rechtmäßig behoben ist. Es sagen eine ganze Reihe von Schriftworten ganz klar und nachdrücklich, daß die Sündenlast und -menge der ganzen Menschheit durch Christi Opfertod gesühnt ist. Er starb und lebt für alle. (2 Kor. 5, 14.) „Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn.“ (Jes. 53, 6.) Unser aller Sünde? Du hast die deinige zweifellos nicht gefehlt. Das Opfer Christi hat eine die ganze Sünderwelt, vom ersten Sünder im Paradiese bis zum letzten umfassenden Bedeutung. „Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt.“ (Joh. 1, 29.) „Gott war in Christo und verjöhnte die Welt mit Ihm selber.“ (2 Kor. 5, 19.) Kann es klarer bezeugt werden, daß die Heilstatsache eine die ganze Welt umfassende Bedeutung hat? Da ist ein Vorn wider alle Sünde und Unreinigkeit. Und so gewiß du ein Sünder bist, so gewiß ist es, daß Christus als der Heiland für dich ist, und daß Sein Heil dir zugedacht ist. G. K.

Versammlungs-Anzeigen.

- Bezirk Gießen.** Stadtmision Gießen, Löberstraße 14
Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauen verein;
8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer;
jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde
- Bezirk Bellnhausen.**
Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellnhausen.
- Bezirk Friedberg.** Stadtmision Friedberg, Ludwigstr. 24.
Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Unterhaltungsstunde für die Jugend; abends 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Mäntel- oder Frauenstunde; Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Jugendbund; Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde
- Nad Raubheim:** Erholungsheim Vetheide, Frankfurter Str. 37/38
Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
- Stammheim und Schwalheim.** Jeden Sonntag Versammlung.
- Bezirk Eich und Schotten.**
Eichda. Jeden Sonntag abends 9 Uhr Versammlung; jeden Montag abends 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstag abends 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonzert.
- Schotten.** Jeden Sonntag mittags 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntag abends 9 Uhr Versammlung.

- Bekenrod.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung
- Eißberg.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung
- Rauhadt.** Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.
- Ballernhausen.** Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.
- Eich.** Jeden Sonntag nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitag abends 9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
- Holzheim.** Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.
- Burkhardtseiden.** Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.
- Ettingshausen.** Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.
- Sillnagen.** Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung
- Langsdorf.** Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.
- Bezirk Zellrod.** Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgebetstunde mit Bibelbetrachtung



Einzelne Erden
Verlag der
Nr. 29/30

der Hauptst
Paulus und
Sabbat ging
Wasser, da



Weibern, die
gnädige Führer
aus der Stadt
war hinausge
Sie hörte du
Evangelium.
Gott bere